

V0702/24

Schaffung von Planstellen; Museum für Konkrete Kunst und Design
(Referent: Herr Grandmontagne)

Antrag:

1. Für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design werden zur Eröffnung nachfolgende Stellen zum Stellenplan 2025 geschaffen:
 - eine unbefristete Planstelle im Umfang von 0,5 VZÄ in EG 11 TVöD
 - eine unbefristete Planstelle im Umfang von 0,5 VZÄ in EG 7 TVöD

Der Stadtrat wird darüber informiert, dass für den Betrieb des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design noch weitere Stellen in Planung sind, die voraussichtlich 2026 notwendig werden, aber vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgestellt werden.

| | | |
|--|------------|--------------|
| Ausschuss für Kultur und Bildung | 08.10.2024 | Vorberatung |
| Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht | 17.10.2024 | Vorberatung |
| Stadtrat | 22.10.2024 | Entscheidung |

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 08.10.2024

Herr Grandmontagne führt aus, dass der Neubau des Museums für Konkrete Kunst und Design demnächst fertiggestellt und anschließend auch in Betrieb genommen werden solle. Für dieses neue Museum und dessen entsprechenden Aufwachsen an Möglichkeiten und Ausstellungsfläche sei bereits vor einigen Jahren eine Organisationsuntersuchung von der IMAKA GmbH durchgeführt worden. Diese Untersuchung habe damals ergeben, dass für die Inbetriebnahme des Museums die Schaffung von gewissen Stellen erforderlich sei, damit die entsprechende Museumsfläche auch bespielt werden könne. Da die bauliche Fertigstellung des neuen Museums lange nicht absehbar gewesen sei, habe man die Beantragung dieser Stellen seit vielen Jahren immer wieder zurückgehalten und aufgeschoben. Aufgrund des baulichen Fortschrittes, werden diese Stellen mittlerweile allerdings für die Vorbereitung der Museumseröffnung immer wichtiger. Nach internen Beratungen sei es für die Verwaltung angesichts der derzeitigen Haushaltsslage jedoch nicht sinnvoll, sämtliche bei der damaligen Organisationsuntersuchung vorgeschlagenen Stellen auf einmal zu beantragen. Deshalb habe Herr Grandmontagne noch einmal mit der Direktorin des Museums für Konkrete Kunst und Design, Frau Dr. Rohde abgestimmt, welche Stellen zum jetzigen Zeitpunkt unbedingt geschaffen werden müssen, damit man überhaupt mit den Vorbereitungen für die Eröffnung des neuen Museums starten könne. Hierbei handle es sich um eine unbefristete Planstelle im Umfang von 0,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) im Bereich der Restaurierung und um eine unbefristete Planstelle im Umfang von 0,5 VZÄ im Bereich der technischen Leitung des Museums.

Frau Dr. Rohde berichtet, dass man im Jahr 2019 einen Businessplan eingereicht habe, in den auch die von Herrn Grandmontagne angesprochene Organisationsuntersuchung der IMAKA GmbH eingeflossen sei. Zur beantragten Planstelle im Bereich der Restaurierung führt sie aus, dass es die Restauratorin als Person bereits am Museum für Konkrete Kunst und Design mit einer geringeren Stundenanzahl gebe. Vorliegend möchte man nun diese vorhandene Stelle auf 0,5 VZÄ aufstocken. Diese Aufstockung werde deshalb notwendig, da man im Vergleich zu den derzeitigen Museumsräumlichkeiten im neuen Museumsgebäude mit einer reinen Ausstellungsfläche von rund 2.000 Quadratmetern und einer Deckenhöhe von rund fünf Metern viel größere Dimensionen haben werde. Dies bedeute, dass man beispielsweise mehr Personal benötige, um Ausstellungen vorzubereiten. Die Stelle im Bereich der Restaurierung sei dafür da, um den Zustand der künstlerischen Werke zu sichten und zu entscheiden, ob diese für die Bespielung dieser neuen Fläche noch einmal restauriert werden müssen. Zudem bereite die Restauratorin auch den gesamten Leihverkehr für entsprechende Werke vor, betont Frau Dr. Rohde. Darüber hinaus sei die Stelle der Restauratorin auch mit den Ausstellungsplanungen für das neue Museumsgebäude betraut, denn am Ende müsse die Kunst zusammen mit dem Bau funktionieren. Deshalb sei es erforderlich, dass die Stelle im Bereich der Restaurierung auch noch vor der Museumseröffnung besetzt werde. Aufgrund der extremen Erweiterung der Ausstellungsfläche sei es deshalb auch notwendig, eine Planstelle im Umfang von 0,5 VZÄ im Bereich der technischen Leitung zu schaffen. Die Schaffung und personelle Besetzung dieser Stelle müsse allerdings nicht sofort vorgenommen werden, sondern könne auch erst zur Übergabe des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design voraussichtlich im Juli 2025 erfolgen. Denn nur wer das neue Haus gut kenne, könne dieses am Ende auch gut bespielen und bestücken, erklärt Frau Dr. Rohde. Im Rahmen der Erstellung des eingangs genannten Businessplans habe man viele Voruntersuchungen durchgeführt, wie der Personalbedarf bei anderen Häusern in vergleichbarer Größe ausfalle. Frau Dr. Rohde erwähnt, dass man sich schon damals mit der Beantragung von neuen Stellen immer zurückgehalten habe. Vorliegend gehe es nicht darum eine Luxussituation oder eine groß angelegte Kalkulation für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design anzustreben. Vielmehr gehe es wirklich nur um minimale Anforderungen, damit man das neue Museum überhaupt in den Betrieb bekomme, betont Frau Dr. Rohde.

Herr Grandmontagne teilt mit, dass er zunächst auf einen Textfehler in der vorliegenden Beschlussvorlage hinweisen möchte. Auf der Seite 3 habe sich im letzten Satz des zweiten Absatzes unterhalb der Überschrift „Restaurierung“ ein Fehler eingeschlichen. Hierbei sei der Begriff Vollzeitstelle falsch, da es sich trotzdem lediglich um eine halbe Stelle handeln würde. Darüber hinaus könne man der vorliegenden Beschlussvorlage unter der Überschrift „Zukünftige Stellenbedarfe“ auch die weiteren, noch nicht beantragten Stellen entnehmen. Diese noch notwendigen Stellen werde man in Absprache mit dem Personalreferat erst Ende des Jahres 2025 beziehungsweise Anfang des Jahres 2026 beantragen, so Herr Grandmontagne.

Stadtrat Dr. Schickel ist der Ansicht, dass Kunst und Ausstellungen tatsächlich die Attraktivität einer Stadt erhöhen können. Darüber hinaus ist er der Meinung, dass die Kunst der Stadt sehr gut zu Gesicht stehen würde. Gleichzeitig habe man derzeit allerdings eine Haushaltssituation, die es sehr erschwert, mit diesem genannten Aspekt der Kunst zu argumentieren. Vor allem, wenn man an andere Stelle um Kleinigkeiten kämpfen und anderweitige Sachen einsparen müsse. Angesichts der Tatsache, dass die vorliegende Beschlussvorlage offensichtlich sehr kurzfristig den Stadratsmitgliedern vorgelegt worden sei und manche sie gar nicht in ihrer Fraktion haben besprechen können, plädiert Stadtrat Dr. Schickel dafür, die Beschlussvorlage noch einmal für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen zu geben.

Stadtrat Reibenspieß möchte klarstellen, dass sich seine Anmerkungen vor Eintritt in die Tagesordnung nicht auf den Inhalt der vorliegenden Beschlussvorlage bezogen haben. Vielmehr habe er damit zum Ausdruck bringen wollen, dass es für die FW-Stadtratsfraktion sehr ärgerlich sei, wenn eine Beschlussvorlage erst sehr kurzfristig den Stadtratsmitgliedern vorgelegt werde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass die vorliegende Beschlussvorlage tatsächlich recht kurzfristig den Stadtratsmitgliedern vorgelegt worden sei. Trotzdem sei es noch einmal wichtig gewesen, auch die Perspektive von Frau Dr. Rohde an dieser Stelle zu diesem Thema zu hören, um ein vollständiges Bild der Sachlage zu erhalten.

Stadträtin Volkwein bittet darum, dass die Beschlussvorlage bei einer Zurückverweisung in die Fraktionen dort wohlwollend geprüft werden sollte. Denn wenn man einen anderen Entwurf für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design gehabt hätte, dann würde das Museum unter Umständen schon in Betrieb seien und man würde die vorliegenden Stellen bereits haben. An dieser Stelle möchte Stadträtin Volkwein dem Kulturreferenten und Frau Dr. Rohde danken, dass sie sich bei der Beantragung von weiteren Stellen einstweilen zurückgenommen haben. Dies sei ihrer Ansicht nach sehr hilfreich und auch eine gute Geste gegenüber den Stadtratsmitgliedern.

Stadträtin Leininger führt aus, dass sie schon ein Votum des Ausschusses für Kultur und Bildung zu der vorliegenden Beschlussvorlage erwarten würde. Den Ausschussmitgliedern sollte wohl klar sein, dass das neue Museum für Konkrete Kunst und Design in Betrieb gehen müsse. Hierbei seien die ersten Monate nach der Eröffnung besonders entscheidend, damit das neue Museum auch eine Strahlkraft entwickeln könne. Wenn von der Verwaltung aus das Signal komme, dass man die vorliegenden Stellenbeantragungen auf die wirklich unverzichtbaren Stellen reduziert habe, sollte man als Ausschuss für Kultur und Bildung diesem Vorhaben doch ein positives Votum mitgeben. Zumal die Gegenrede gegen diese Beschlussvorlage ohnehin in einem anderen Gremium des Stadtrates starten werde, erwähnt Stadträtin Leininger.

Stadtrat Over berichtet, dass sich bei der Ausschreibung zur Gestaltung des Vorplatzes des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design internationale Größen beteiligt haben. Angesichts dessen müsse man nun den Wert darauf legen, dass das neue Museum auch die Erwartungen aller erfüllen könne. Aus diesem Grund werde die ÖDP-Stadtratsgruppe der vorliegenden Beschlussvorlage uneingeschränkt zustimmen, betont Stadtrat Over.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll möchte in Erfahrung bringen, ob die Ausführungen von Stadträtin Leininger als Gegenantrag zum Vorschlag, die Beschlussvorlage noch einmal für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen zu geben, zu verstehen seien.

Stadträtin Leininger führt aus, dass sie sich ein Votum des Ausschusses für Kultur und Bildung wünschen würde, um dieses der vorliegenden Beschlussvorlage mitgeben zu könne. Den Wunsch, die Beschlussvorlage für weitere Beratungen zurück in die Fraktion zu geben respektiere sie natürlich. Allerdings müsse man für das von ihr gewünschte Votum nicht zwingend abstimmen.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll erklärt, dass man die vorliegende Beschlussvorlage deshalb diskutiert habe, um ein Stimmungsbild aus dem Ausschuss für Kultur und Bildung zu diesem Thema einfangen zu können. Wenn man nun über den vorliegenden Antragstext trotzdem abstimmen würde, würde dies natürlich die Bitte konterkarieren, die Beschlussvorlage für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen zu geben.

Stadträtin Hagn ist der Ansicht, dass der vorgetragene Personalbedarf des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design für die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung sicherlich nachvollziehbar sei, da man dieses Projekt bereits die gesamte Wahlperiode begleitet habe. Selbstverständlich möchte jeder, dass das neue Museum hoffentlich bald in den Betrieb gehen könne, da man sich davon natürlich eine positive Stimmung und irgendwann gewisse Einnahmen erhoffe. Nichtsdestotrotz sei es für Stadträtin Hagn auch völlig in Ordnung, wenn man der Bitte nachkomme, die Beschlussvorlage für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen zu geben. Sie persönlich werde das Thema zusammen mit den heute erhaltenen Erläuterungen noch einmal in die Ausschussgemeinschaft FDP/JU mitnehmen und dort wohlwollen vorstellen.

Stadträtin Leininger zeigt sich zum Ende der Diskussion hin damit einverstanden, die Beschlussvorlage ohne ein entsprechendes Votum für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen zu geben.

Die Beschlussvorlage wird für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen verwiesen.